



Wie funktioniert ein Zahnimplantat? Patienten sollten sich individuell beraten lassen. Sie können auch eine zahnärztliche Zweitmeinung zu alternativen Möglichkeiten einholen.

FOTO: DIETER PFENNIGWERTH

FAST WIE DIE EIGENEN – ZAHNERSATZ MIT IMPLANTATEN

EIN ÜBERBLICK ÜBER VORTEILE UND MÖGLICHKEITEN VON FEST VERANKERTEM ZAHNERSATZ



Ein Leben lang schöne Zähne, mit denen man fest zubeißen kann? Das klingt wie ein Märchen und ist doch Realität. Denn heute lassen sich erkrankte Zähne nicht nur sehr gut behandeln – wenn die Schäden am Zahn zu weit fortgeschritten sind, lässt sich ein naturgetreuer „Ersatzzahn“ mit künstlicher Wurzel fest im Kiefer verankern.

Zahnmedizinische Zentren in Bochum setzen jedes Jahr tausende solcher Ersatzzähne. Der Wattenscheider Implantologe Dr. Jörn Thiemeer erläutert, warum Zahnimplantate so beliebt sind: „Zum Teil kommen Patienten zu uns, die gut aussehen wollen. Sie wollen vermeiden, dass man ihren Zahnersatz erkennen kann. Wesentlich wichtiger ist unseren Patienten jedoch, dass sich ihr Zahnersatz ganz natürlich anfühlt. Das bedeutet zum einen, dass sie keine störenden Fremdkörper im Mund haben. Zum anderen wollen sie ihr Essen genießen und alles kauen können.“

DER NATUR ABGESCHAUT

Zahnimplantate entsprechen dem perfekten natürlichen Vorbild: den eigenen Zähnen. Anstelle der Zahnwurzel wird ein Implantat aus Titan oder Zirkon in den Kieferknochen eingelassen. Diese künstliche Wurzel trägt natürlich wirkenden Zahnersatz aus Vollkeramik. Dieses Vorbild aus der Natur ermöglicht, dass der Zahnersatz ähnlich belastbar ist wie die eigenen Zähne: Nüsse knacken ist zwar nicht empfehlenswert. Das Steak oder der Apfel lassen sich hingegen wieder richtig genießen.

SORGFÄLTIGE VORPLANUNG

Ob der Patient gut aussehen möchte oder fest zubeißen, ob ein Zahn Probleme macht oder mehrere, ob andere Erkrankungen zu berücksichtigen sind – das alles sollte der Patient in einem ausführlichen Beratungsgespräch abklären. Es hat noch eine weitere, wichtige Funktion: In diesem Gespräch erkennt der Patient, ob er sich mit dem Zahnarzt wohl und sicher fühlt. Dieses Vertrauen ist wichtig, damit ein guter Behandlungsverlauf gewährleistet ist. Auf eine Operation mit „Bauchschmerzen“ sollte sich niemand einlassen.

Wichtiger Bestandteil der Planung ist zumeist ein dreidimensionales Röntgenbild. Es zeigt Patient und Zahnarzt auch, ob der Kieferknochen für die geplante Behandlung belastbar genug ist.

AUCH OHNE KNOCHENAUFBAU

Der Kieferknochen bildet sich zurück, wenn er nicht mehr benötigt wird – etwa bei Zahnlücken. Dank spezieller Behandlungsmethoden können Zahnärzte heute fehlenden Kieferknochen mit deutlich weniger Aufwand als früher ergänzen. So verkürzen diese neuen Methoden die Behandlungsdauer und senken die Kosten.

OPTIMALE VERTRÄGLICHKEIT

Die nun folgende Zahn-OP ist sogar für so genannte „Risikopatienten“ geeignet, so sanft läuft sie ab. Die Grundlage bildet ein Röntgenbild, zwei- oder dreidimensional. Mit letzterem kann der Zahnarzt auf den Zehntel-Millimeter genau behandeln und auch feststellen, ob eine schonende „Schlüsselloch-OP“ ohne Skalpell möglich ist. Der Patient spürt kaum etwas von dieser Operation, er erholt sich schneller und hat kaum störende Schwellungen. Nur etwas Geduld sollte er mitbringen: Je nach Stelle im Kiefer dauert es etwas, bis das Implantat fest mit dem Kiefer verwachsen ist und Zahnersatz aufgesetzt werden kann.

WAS GEGEN ÄNGSTE HILFT

Auch wenn „Schlüsselloch-OP“ beruhigend klingt – es gibt zahlreiche Patienten, die sich mit einer Operation im Mund nicht so recht anfreunden können. Sie sollten mit ihrem Zahnarzt besprechen, ob eine sanfte Sedierung oder eine Behandlung in Vollnarkose die bessere Wahl sind.



Ein dreidimensionales Röntgenbild zeigt dem Zahnarzt und dem Zahntechniker, welche individuellen Voraussetzungen vorliegen. Dadurch verläuft die OP besonders sicher.

Foto: Studio Lichtschacht, Essen

MÖGLICHKEITEN NACH MASS

Beim Zahnersatz haben Patienten eine Vielzahl von Möglichkeiten: Sehr häufig ersetzt ein Zahnimplantat einen einzelnen Zahn, der etwa durch einen Unfall verloren gegangen ist. Doch auch mehrere nebeneinander fehlende Zähne lassen sich mit Implantaten perfekt ersetzen. Dann tragen sie eine Brücke als Zahnersatz. Ist der Kiefer komplett zahnlos, eignen sich Implantate ebenfalls, um einer Prothese festen, jederzeit sicheren Halt zu geben.

INVESTITION IMPLANTATE?

Die Kosten für Implantate stellen eine langfristige Investition dar, die abgesichert werden sollte. „Wenn ich den Einsatz eines Implantates empfehle, dann muss ich sicher sein, dass der Patient an seinem neuen, festsitzenden Zahnersatz lange Freude haben wird“, betont der Wattenscheider Zahnarzt Dr. Jan Heermann. „Wir klären zahnmedizinische Faktoren ab, damit etwa das Zahnfleisch frei ist von versteckten

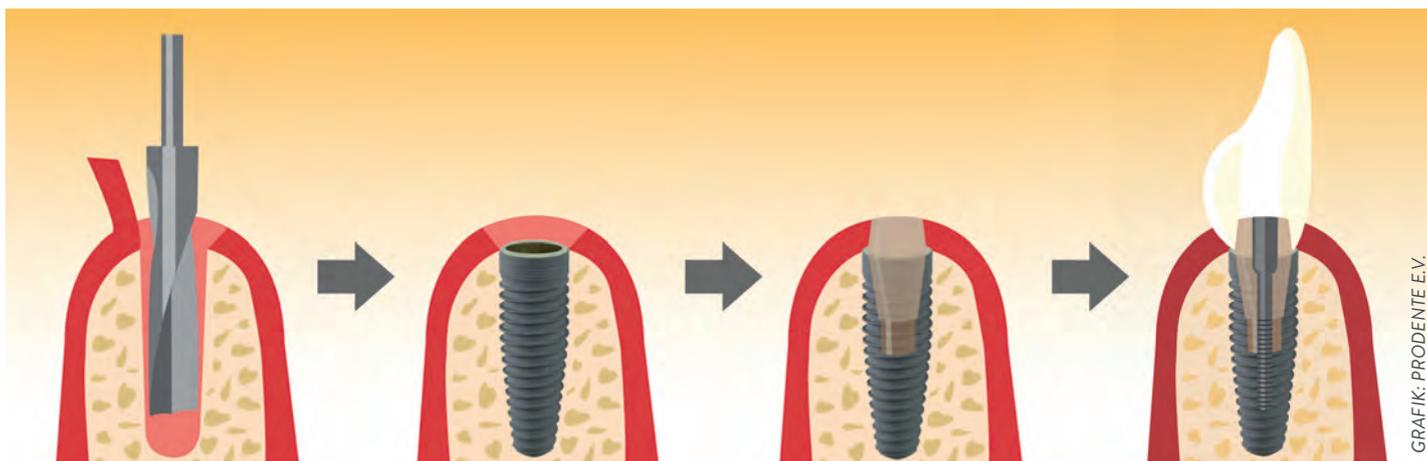
Entzündungen. Ebenso ermitteln wir, ob Risikofaktoren wie z. B. eine Diabetes-Erkrankung vorliegen und in den Behandlungsplan einbezogen werden müssen.“

NACHSORGE IST WICHTIG

Eine Langzeitstudie der Universität Bern hat bestätigt: Auch nach zehn Jahren liegt die Erfolgsquote von Zahnimplantaten bei beachtlichen 98,8 Prozent – die Investition in einen fest verankerten Zahnersatz ist somit als sinnvolle Ausgabe zu betrachten. Folglich geben einige Zahnarztpraxen bereits eine Garantie auf Zahnimplantate. Bedingung ist zumeist, dass der Patient regelmäßig zur „Inspektion“ und Nachsorge erscheint.

PFLEGE ZU HAUSE

Die Pflege ihrer Zahnimplantate sollten Patienten in einer persönlichen Schulung erlernen, denn für jeden gelten ganz individuelle Voraussetzungen. Und so, wie die eigenen Zähne vor Entzündungen geschützt werden müssen, wollen auch Implantate frei bleiben von störenden Ablagerungen. **BvL**



GRAFIK: PRODENTE E.V.

Ein Zahnimplantat schließt eine Zahnücke: Mit einem speziellen Bohrer entsteht ein kleines Bohrloch im Kieferknochen. In das Bohrloch kommt ein exakt passender „Dübel“, das Zahnimplantat. Nach einer Einheilzeit setzt der Zahnarzt eine Verschraubung in das Implantat, auf die der natürlich wirkende Zahnersatz fest fixiert wird.